

- 11) **Docete omnes gentes.** Christenlehrpredigten für das katholische Volk, verfaßt von Matthias Wolfgruber. Zweiter Teil: Engel und Menschen. Salzburg, Pustet.

Die Absicht des Verfassers ist, „dem Volke“, d. h. den Gebildeten, Halbgebildeten und denen, die nur die elementaren Kenntnisse haben, die Wahrheiten der Offenbarung in zeitgemäßer Form lehrhaft, jedoch zugleich oratorisch lebhaft und logisch klar und überzeugend so vorzutragen, daß sie einerseits den positiven Inhalt der Heilslehre erfahren oder in ihm besser unterrichtet werden, andernteils imstande sind, auf die häufigeren Irrtümer, Schlagwörter und Torheiten des Irr- und Unglaubens zu antworten. — Das bis jetzt vorliegende Werk berücksichtigt, dem Stoffe entsprechend, mehr den modernen Unglauben. Wir hoffen, daß an geeigneter Stelle dem Irrglauben ebensoviele geantwortet wird.

Die sachliche Behandlung ist durchwegs gut, stets sich stützend auf die übernatürliche Quelle der geoffenbarten Wahrheit, die Heilige Schrift und Erblehre, die in der Doktrin der Kirche auch bei sogenannten Vernunftlehren scharf hervorgehoben und an die Spitze gestellt wird (Unsterblichkeit der Seele, S. 88).

Das Heranziehen von Vergleichen und Beispielen, das mit schematischer Regelmäßigkeit bei jeder Predigt erfolgt, bringt Abwechslung und Reichhaltigkeit des Stoffes.

Der Gedankengang hält sich dabei aber im Volkstümlichen; Außergewöhnliches, Ueberraschendes, Neues wird seltener geboten.

Die Form, bezw. Anlage der Predigt ist absichtlich stets dieselbe: These (Propositio), Erklärung oder Darbietung, Beweis, Vergleich, Beispiel, Anwendung, letztere durch den Terminus „Zielsatz“ bezeichnet. Jüngere Prediger werden davon lernen, vor allem eine klare Gedankenfolge sich anzugewöhnen, die zur Gründlichkeit zwingt. Denn nur zu oft fehlt in Predigten, wie man sie gewöhnlich Sonntags hört, der folgerichtige Aufbau. Als Heilmittel dagegen kann man Wolfgrubers „Christenlehrpredigten“ sehr wohl empfehlen.

Wenn S. 82, Teil II, gesagt wird: „Das eben, die Verantwortung ist es, was der Ungläubige so fürchtet, daß er lieber jedem Blödsinn zustimmt, als daß er der Wahrheit sich beugen wollte“, so wird hier sehr verallgemeinert, ein Fehler, vor dem die Apologetik unserer Tage sich sorgfältig hüten muß.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.

- 12) **Jungfräulich sind sie.** Ansprachen bei Monatsversammlungen und Aufnahmefeiern in Marianischen Jungfrauenkongregationen. Von Johann Götz, Benefiziat und Religionslehrer an der Realschule in Bamberg (86). Baderborn 1921, Ferdinand Schöningh. M. 6.75.

Treffende Einstellung aufs praktische Leben und schöne Sprache sind Vorzüge dieser 13 Kongregationsansprachen, die wir den Präsidien der Jungfrauenkongregationen sehr empfehlen. Für die Willensbewegung wäre es vorteilhafter, nur eine Tugend zum Gegenstand der Ansprache zu wählen, nicht deren drei, wie es mehrmals geschieht. Das offene Tragen der Medaille bei den Feldarbeiten (S. 63) möchte ich nicht empfehlen.

Stift St. Florian.

Prof. Dr Josef Hollsteiner.

- 13) **Die kleinen marianischen Tagzeiten** für die klösterlichen Gemeinschaften, Marienkongregationen und für alle Marienkinder. M. 1.50.

Das Toten-Offizium zum Gebrauch des katholischen Volkes. Ubersetzt und erklärt von einem schlesischen Pfarrer. Greifenberg (Schlesien), Greif-Verlag. M. 1.25.